

Deutsche Uhrmacher-Zeitung

Bezugspreis

für Deutschland und Osterreich-Ungarn von der Geschäftsstelle bezogen bei portofreier Einsendung vierteljährlich 4,- Mark, jährlich 16,- Mark vorauszahlbar. Bestellungen nimmt ferner jede Postanstalt oder Buchhandlung zum Preise von 3,75 Mark vierteljährlich entgegen. — Bezugspreis fürs Ausland jährlich 18,- Mark vorauszahlbar

Postscheck-Konto: 2581 Berlin
Bank-Konto Disconto-Gesellschaft, Deposit.-Kasse
Berlin, Lindenstraße 3

Fernsprecher Amt Moritzplatz 12396 bis 12399



Preise der Anzeigen

Die viergespaltene kleine Zeile oder deren Raum für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 1,- Mark, für Stellen-Angebote und -Gesuche die Zeile 80 Pfg. Die ganze Seite (400 Zeilen zu je 1,- Mark) wird mit 300 Mark berechnet

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint an jedem Donnerstag wechselweise in Voll- und Zwischennummern. Die einzelne Vollnummer kostet 50 Pfg., die Zwischennummer 20 Pfg. Probenummern auf Verlangen kostenfrei

Tel.-Adr.: Uhrmacherzeitung, Berlin, Neuenburgerstr.

Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes (E. V.)

Herausgegeben von Wilhelm Schultz, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

XLIII. Jahrgang

Berlin, 13. März 1919

Nummer 11

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

Deutscher Uhrmacher-Bund

Generalstreik in Groß-Berlin. Als wir unter der Überschrift „Arbeitswille oder Streik?“ in der letzten Nummer unseres Organs den Kollegen den Rat erteilten, ihre wertvolleren Waren wegen eines bevorstehenden Generalstreiks mit Rücksicht auf die dabei erfahrungsgemäß einsetzende Plünderung durch gewissenlose Horden zu schützen, da hegten wir die Hoffnung, daß unsere Warnung noch rechtzeitig vor Ausbruch des Streiks in die Hände unserer Kollegen gelangen werde. Diese Hoffnung aber hat sich nicht erfüllt. Während sich jene Notiz noch im Druck befand, hat der Groß-Berliner Arbeiter- und Soldatenrat, gedrängt durch die Vorgänge in Mitteldeutschland und angespornt durch eine systematische Heße von radikalen Politikern der linken Seite, den Generalstreik auch über Groß-Berlin verhängt. Kaum war dieser für so viele Menschen verhängnisvoll gewordene Beschluß erfolgt, da setzte sich auch schon der Mob in Bewegung, um alle möglichen Läden, vornehmlich aber Uhren- und Goldwarengeschäfte zu plündern.

Bei den Plünderungen allein ist es nicht geblieben; es ist leider auch der Verlust vieler Menschenleben zu beklagen. Zur Zeit, da wir diese Zeilen in den Druck geben müssen, tobt noch der Kampf an verschiedenen Stellen, rattern noch die Maschinengewehre und dröhnen die Minenwerfer und Kanonen. Aber dennoch ist der Streik nach kurzer Dauer bereits im Absterben, und es steht zu erwarten, daß die Ordnung wieder aufrecht erhalten wird.

Zwar hat der Streik böse Wunden geschlagen, und die Erbitterung über die Geschehnisse wird noch lange nachwirken. Unter der Oberfläche glimmt noch immer der Funke, den zu entfachen die politisch auf der linken Seite stehenden Volksgenossen auch weiter bestrebt bleiben werden. Es wäre daher falsch, schon jetzt die Hände ruhig in den Schoß zu legen und die drohende Gefahr als beseitigt zu betrachten. Der Wunsch, daß Ordnung und Ruhe aufrecht erhalten bleiben müssen, darf doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Gefahr der Wiederholung ähnlicher Vorgänge bestehen bleibt. Es ist deshalb allen Kollegen dringend zu empfehlen, wenigstens für die kommenden

Monate auf die Wiederholung ähnlicher Dinge gerüstet zu sein, denn Vorsicht war von jeher besser als Nachsicht.

Die neue Steuergesetzgebung. Wir haben darüber berichtet, daß eine Änderung des Luxussteuergesetzes in Vorbereitung ist. Außer diesem unsere Kollegen ganz besonders interessierenden Gesetz sind noch eine ganze Anzahl neuer Steuergesetze in Aussicht genommen worden. Die Verhandlungen nehmen ihren Fortgang, und Vorschläge der verschiedensten Art sowohl von Sachverständigen als auch von Sachunverständigen tauchen in großer Menge auf. Wir wissen, daß in der Zeit der Beratung des zurzeit geltenden Luxussteuergesetzes durch die Veröffentlichung der verschiedenartigen Vorschläge nur Verwirrung in die Kreise der Interessenten getragen wurde. Wir werden uns deshalb darauf beschränken, nur diejenigen Vorschläge zu veröffentlichen, von denen nach Lage der Dinge angenommen werden kann, daß mit ihrer Gesetzgebung zu rechnen ist.

Gehilfenlöhne. Die Verhandlung der Gehilfenlohnfrage in Berlin, die in der abgelaufenen Woche erfolgen sollte, ist durch den Streik, der die Abhaltung von Sitzungen unmöglich machte, verzögert worden. Wenn, wie augenblicklich zu erwarten steht, die Arbeit am 10. März wieder aufgenommen wird, dann kann damit gerechnet werden, daß wir bereits in der nächsten Veröffentlichung näheres über die in dieser Frage gefaßten Beschlüsse mitteilen können. — In der letzten Nummer berichteten wir schon über die Schritte, die wir unternommen haben, um dem

Benzinmangel in der Provinz Posen abzuwehren. Auf unser Ansuchen haben wir vom Deutschen Handwerks- und Gewerkekammertag folgende Antwort erhalten: „Mit dem dortigen Vorschlag der Zuweisung einer Sonderzuteilung an die Handwerkskammern Frankfurt a. O., Breslau und Liegnitz zur Versorgung der Angehörigen des Uhrmachergewerbes aus der Provinz Posen mit Benzin, die infolge der polnischen Besetzung nicht an die Verteilungsstellen ihres Bezirks gelangen können, sind wir einverstanden. Wir werden bei unserer nächsten Verteilung, die wir hoffen, in Kürze vornehmen zu können, den genannten Kammern Sonderzulagen für diese Zwecke übermitteln lassen.“

Mit Bundesgruß

Die Geschäftsstelle des Deutschen Uhrmacher-Bundes

Wilh. Schultz